

die vorliegenden in Ungarn nicht häufig sind. Was uns Burgenländer an diesem Band besonders freudig berührt, ist die Tatsache, daß durch ihn viel neues Licht auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unter Maria Theresia fällt. Bekanntlich war die Herrscherin bestrebt, die Lage des Bauernlumes in ihrem ganzen Reich zu heben. Diesem Bestreben sollte die Neuordnung des Urbarwesens dienen. Es war das ein höchst notwendiges Unternehmen, denn wie man aus diesem Buche erkennt, hatten die Grundherren durch immer neue Forderungen an ihre Leibeigenen deren Wirkungskraft bis zum unerträglichsten Maß für sich in Anspruch genommen. Ein Umstand, der dem Staat keineswegs gleichgültig sein konnte, da durch ihn die Steuerkraft der großen bäuerlichen Massen stark beeinträchtigt wurde. Der Staat benötigte aber dringend eine Auffrischung seiner durch den vorhergegangenen 7-jährigen Krieg erschöpften Kassen. Neue Steuern waren daher nötig. Diese konnten von der Bauernschaft nur getragen werden, wenn sie anderseits entlastet würde. Das sollte durch die Ordnung des Urbarwesens auf den beiden Landlagen von 1764/65 geschehen. Die Stände fanden sich jedoch hiezu nicht bereit, sodaß Maria Theresia die Neuordnung wider den Willen der Stände durchzuführen beschloß. Die Art und Weise, wie das geschah, ist von Szabó in seiner Einleitung S. 49—266 geschildert. Die Bauern erhalten Kunde davon, daß die Herrscherin ihre gedrückte Lage zu bessern trachtet. Ein gewisser Sonnenleitner in Wien — ob im Zusammenhang und Auftrag des Hofes ist noch ungeklärt — schreibt für die Bauern Majestätsgesuche, in denen sie wider ihre Grund-

herren Klage bezüglich der unerträglichen Frondienste erheben. Diese massenhaften Klagen veranlassen die Königin sie zu unteruchen. Auf unserem Gebiete laufen vor allem gegen den Grafen Adam Batthyany ununterbrochen Klagen ein. Wider seine Ausbeutung der Bauernschaft fordern bäuerliche Schürer zum Streik auf. Mitte 1765 brechen im Eisenburger Komitat ernsthaftere Bauernunruhen aus, deren hauptsächlichster Erreger ein gewisser Johann Krammer aus Dobersdorf war. Er hatte aus allen Orten der Batthyany'schen Herrschaft die Bauern zu Versammlungen aufgeboten, bei denen er seinen Standesgenossen Mut machte, auszuhalten im Kampf um ihre Rechte, da ja auch die Herrscherin für sie einstehen werde. Es kommt sogar soweit, daß die Bauern die Güter der Grundherrschaft besetzen und sie nur auf den Druck des Militärs freigeben. Von den 10 Bezirken des Eisenburger Komitates war besonders der Oberwarther und Güssinger in heller Empörung, aber keiner ohne Unruhen. Im Jänner 1766 konnten die Grundherren in 125 Gemeinden des Komitates überhaupt keinerlei, in 51 nur teilweise die ihnen gebührenden Dienstkleistungen erhalten. — Leider wird das Ergebnis der gegen die aufständischen Bauern eingeleiteten militärischen Aktion nicht geschildert, ebensowenig das Schicksal Kramers, das uns lebhaft interessieren würde. Hoffentlich findet sich bald ein junger Burgenländer, der sich die Aufgabe stellt, dieser keineswegs alltäglichen bäuerlichen Person nachzugehen. Unsere Landeskunde würde dadurch entschieden bereichert und der Dank der Wissenschaft könnte auch nicht ausbleiben.

Dr. B. S. Zimmermann.

Berichte des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines.

Feierliche Eröffnung des Handnmuseums in Eisenstadt.

Dank seiner regen Sammeltätigkeit konnte der Burgenländische Heimat- und Naturschutzverein ein eigenes Handnmuseum errichten. Die durch Ableben frei gewordene Hofwohnung im 1. Stock des Handnhauses, also ein Teil der seinerzeit von Handn benützten Wohnung, wurde vom Verein gemietet und für Zwecke des Museums in Stand gesetzt. Sonntag, den 23. Juni fand die feierliche Eröffnung des Handnmuseums statt. Zu diesem Festakt hatten sich in dem idyllischen blumengeschmückten Hofe u. a. folgende Ehrengäste eingefunden: Landeshauptmann Ing. Sylvester, der Präsident der Zentralstelle für Denkmalschutz Dr. Petrin in Vertretung des Staatssekretärs für Unterricht, Landesrat Dr. Bösch, Bürgermeister Stanits, Landtagsabgeordneter Monsignore G an gl, von der Landeshauptmannschaft Oberlandesbibliothekar Prof. Eitler, der gleichzeitig auch den Landesverband für Fremdenverkehr im Burgenland vertrat, und Dr. Kunert, Vizebürgermeister Schulrat Dersler u. Ing. Vogl, Museums-

leiter Dr. Barb, Konservator Wolf u. a. Der Ausschuß des Burgenländ. Heimat- und Naturschutzvereines war unter Führung seines Obmannes Kritsch vollzählig erschienen.

Nach dem ausgezeichneten Vortrag des Streichquartettes Op. 74, Nr. 3 (2. Satz: Largo assai) begrüßte der Obmannstellvertreter des Burgenl. Heimat- und Naturschutzvereines Postdirektor Regierungsrat Necessany die erschienenen Festgäste und führte u. a. aus: „Der heutige Tag ist ein Freudentag für den Burgenländischen Heimat- und Naturschutzverein, weil ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen, in Eisenstadt ein Handnmuseum zu errichten.“

Wir können nun für diesen edlen Zweck jene Räume in Besitz nehmen, in denen unser großer Meister gewirkt hat und alle Erinnerungszweige unterbringen, welche der Verein jahrelang emsig gesammelt hat.“

Regierungsrat Necessany gab dann einen Rückblick über die Geschichte des Hauses und dessen Beziehungen zu Joseph Handn und drückte

die Hoffnung aus, daß es den vereinten Kräften gelingen werde, dieses Haus einmal käuflich zu erwerben. Sodann hat er Landeshauptmann Spilvester, die Eröffnung des Sandnmuseums vornehmen zu wollen.

Landeshauptmann Ing. Spilvester richtete sodann an die versammelten Gäste folgende Ansprache: „Der Burgenländische Heimat- und Naturschutzverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem großen Dichter des deutschen Liedes Joseph Haydn ein Museum zu errichten. Als Landeshauptmann des Burgenlandes fühle ich mich verpflichtet, aus Anlaß der Eröffnungsfeier vor allem den Begründern dieses Museums, für die vielen Mühen und Sorgen, die mit seiner Gründung verbunden waren, zu danken. Ganz besonders danke ich den Mitgliedern des Heimat- und Naturschutzvereines, allen voran seinem nimmermüden Obmanne, dem Konservator Karl Kritsch, dann der Eigentümerin des Sandnhauses, dem Fräulein Kornmüller und schließlich dem Fräulein Hyden, das jahraus jahrein wie ein guter Hausgeist diese Stätte hegt und pflegt und immer wieder mit Blumen schmückt.

Ich danke aber auch ganz besonders dafür, daß mir die ehrenvolle Aufgabe der Museumsöffnung übertragen wurde. Gerne entspreche ich diesem Erluchen, denn es ist wohl Pflicht eines jeden Deutschen dem Andenken des großen Tonndichters Haydn zu huldigen. Insbesondere wir Burgenländer müssen uns freuen, wenn wir dem großen Haydn Dankbarkeit bezeigen dürfen, weil er ja einer der Unserigen war, den nicht nur sein Beruf an das Burgenland, an Eisenstadt, gebunden hat, sondern der es auch nicht veräußert hat in seinem Schaffen seiner Heimat zu huldigen und in seinen Werken Landschaft und Volk des Burgenlandes zu verewigen.

In den Werken Haydns pulst der Rhythmus unserer Landschaft, in seinen Melodien rauscht der burgenländische Wald, murmeln die Quellen des Leithaberges und auch das burgenländische Volkslied lönt aus einigen Arien Haydns klar hervor, so das Lied „Am Samstag auf d' Nacht“ in der G-Dur Symphonie, oder das bekannte Lied „Es steht ein Baum im tiefen Tal,“ dessen Arien sich in der Schöpfung finden.

Daß gerade in Eisenstadt, daß gerade in diesem schlichten Hause dem großen Haydn eine Erinnerungsstätte errichtet wird, erachte ich als eine sehr glückliche Lösung. 40 Jahre hindurch lebte Haydn, wenn auch nicht ständig, so doch die größte Zeit des Jahres hindurch, in Eisenstadt. 12 Jahre hindurch war dieses Haus und auch noch anderer Besitz in Eisenstadt sein Eigentum. Dieser Ort hier, still und verträumt, vom lauten Treiben der Stadt abseits gelegen, überschattet von den mächtigen Wipfeln des fürstlichen Schlossparks, war die Stätte, wo so manches Meisterwerk entstanden ist. Im Hintergrund der idyllische Schlosspark und seine zahllosen gefiederten Bewohner sind wohl sehr geeignet im Menschen edlere Gefühle zu erwecken. Wer kommt nicht in Rührung, wenn am

klaren Sommermorgen die kleinen gefiederten Sänger miteinander wetzeln im Trillieren, oder wenn in lauschiger lauer Sommernacht der Nachtigallenschlag durch die Stille klagt. So mag wohl auch dieser Vogellang so manche Harmonie in Haydn erweckt haben;

Die Umgebung dieses Hauses almet den Geist der Vergangenheit. Eine stille traute Gasse und kleine alte Häuschen, an denen die moderne Zeit spurlos vorüberging. Und oben und unten die großen würdigen Wahrzeichen der Stadt; das Fürstenschloß, in dessen Brankräumen so manches Meisterwerk des Tonherosen seine Uraufführung erlebte und die Franziskanerkirche, in deren Krypta die Fürsten Esterházy ihre ewige Ruhe fanden, die Haydn nicht nur Brotgeber waren, sondern ihn ganz besonders förderten und zum Weltruhm verhalfen.

Im Sandnhause selbst ist alles so geblieben, wie es war als der Meister hier in stillem Wirken Werke schuf, die seinen Weltruf begründeten. Dieses Museum ist wohl klein und schlicht, aber dafür naturecht belassen. Und wenn es auch kein Prunkpalast ist, was hier dem Andenken eines großen Mannes gewidmet wird, oder vielleicht gerade deshalb, müssen wir Burgenländer stolz darauf sein. Ist es doch wie eine symbolische Mahnung des großen Meisters, wenn seine unergänglichen Arien aus diesen kleinen Räumen, durch diese engen Fensterchen in den Hof und in unser Innerstes eindringen. Es ist, als ob der große Burgenländer uns immer wieder sagen wollte, daß auch Menschen aus kleinen Verhältnissen durch unermüdelichen Fleiß und reißliches Bemühen aufwärts, zu Weltruhm gelangen können. Deshalb ist uns diese Erinnerungsstätte kostbar und deshalb wollen wir sie hegen und beschützen und wie eine kostbare Reliquie den Nachkommen erhalten.

In diesem Sinne erkläre ich das Sandnmuseum für eröffnet.“

Nachdem die lieblichen Weisen des Streichquartettes Op. 76, Nr. 3 (2. Satz Poco adagio cantabile) von J. Haydn — ebenfalls vom Streichquartett des Burgenländischen Musikvereines in vollendeter Weise vorgetragen — verklungen waren, besichtigten die Festgäste die Museumsräume und sprachen sich über die musterhafte Einrichtung und Reichhaltigkeit in äußerst anerkennender Weise aus.

Herzlicher Dank gebührt dem Fr. Marianne Fajt für die vielen Spenden und Leihgaben, der Frau Fanny Pischel, Generalgattin in Pernegg, Enkelin Fanny Eßlers, und Frau Fanny Popp, Postmeisterin in Lockenhaus, Nichte Fanny Eßlers, für die Spenden von Erinnerungsgegenständen an die große Künstlerin, den Herren Sandor Wolf, Dr. Barb, Dr. Csakai, Prof. Grubekki, die mithalfen das Museum auszugestalten. Besondere Unterstützung wurde dem Verein zuteil seitens der Burgenländischen Landeshauptmannschaft durch leihweise Überlassung der bisher im Landesmuseum zur Schau gestellt gewesenen, auf Haydn und seinen Kreis

bezugnehmenden Gegenstände und anderer Schau-
stücker und durch Gewährung einer Subvention
von S 300. Auch die Freistadt Eisenstadt unter-
stützte das Unternehmen durch kostenlose Bei-
stellung von Baumaterial und Fuhrwerk. Ihr
und dem Stadtpfarramte Eisenstadt verdan-
ken wir auch wertvolle Leihgaben. Eine zu
Pfingsten d. J. von Pfadfindern, Schülern und
Schülerinnen durchgeführte Sammlung ergab
den Beitrag von S 195.25. Die vom Verein an
verschiedene Persönlichkeiten und Gesellschaften
gerichtete Bitte um finanzielle Unterstützung
führte dem Museum folgende Spenden zu: Kon-
rad von Bazenhöfer, Siegendorf S 20; Lebens-
versicherungs-gesellschaft „Böhni“ S 50;
Burgenländische Versicherungsanstalt S 20;
Burgenländische Hypothekenanstalt S 15; Ver-
sicherungsanstalt „Generali“ S 25; Eisenstädter

Bank für das Burgenland S 20; I. Ung. Allge-
meine Versicherungs-gesellschaft S 30; Vater-
ländische Allgemeine Versicherungs-gesellschaft
S 20. Dank. Zu besonderem Danke verpflichtet
uns die Direktion des hiesigen Elektrizitäts-
werkes, die die auf S 283.50 sich belaufende
Installation der Beleuchtung kostenlos lieferte
und überdies die Beleuchtungskörper spendete.

Dieser Bericht wäre unvollständig, wenn er
nicht auch unseren wärmsten Dank an Herrn
Regierungsrat Necessary für sein erfolg-
reiches Bemühen um finanzielle Beihilfe sowie
an Herrn Regierungsrat Etkler für die jeder-
zeit bereitwilligste Unterstützung durch die Lan-
deshauptmannschaft enthalten würde.

Der Festsakt wurde von der Ravag aufge-
nommen und gelangte am 24. Juni im Rahmen
der „Stunde des Burgenlandes“ zur Sendung.

Das Handnmuseum in Eisenstadt.

An anderer Stelle unserer Zeitschrift ist ein Bericht
zu finden über die Eröffnung des vom Bgd.
Heimat- und Naturschutzverein errichteten Handn-
museums. Der schon lange gehegte Wunsch,
alles zu sammeln und in jenem Hause aufzu-
stellen, das der große Meister bewohnte u. sein
eigen nannte, ist hiedurch erfüllt worden! Schon
von jeher bildete das schlichte Haus in der
Joseph-Handngasse das Ziel aller, die sich für
Josef Handn interessierten. Zwei Gedenktafeln
schmücken es: eine mit magyarischem Text, die
1898 enthüllt wurde, eine mit deutscher In-
schrift aus 1923. Der kleine mit Blattpflanzen
und Blumen anmutig geschmückte Hof erregte
schon seit Jahren die Freude der Besucher. Die
Wohnung im ersten Stock aber war vermietet
und bot nichts, was an des Meisters einstigen
Aufenthalt erinnert hätte. Es gelang nun, —
besonders den rastlosen Bemühungen des ver-
dienstvollen Obmannes unseres Vereines, des
Konservators Karl Kriisch, gebührt hiefür vollste
Anerkennung — einen Teil der ehemaligen
Wohnung als Museum einzurichten: der erste
Raum ist für Verwallungszwecke bestimmt, im
zweiten sind die Bilder und Gedenkstücke be-
rühmter Burgenländer ausgestellt, der dritte,
schönste Raum, ist dem Gedenken Josef Handns
und seines engeren Kreises gewidmet. Während
der 3 Monate seit der Eröffnung haben an-
nähernd 1200 Personen diese kunstgeweihte
Stätte besucht und sich lobend darüber ausge-
sprochen, was hier der Verein aufbewahrt und
ausgestellt hat. Bilder, Briefe, eigenhändig ge-
schriebene Notenblätter bekannter Musiker spre-
chen hier zu den im deutschen Burgenland ge-
borenen Besuchern: Vizst, Joachim, Goldmark.
Aber auch Erinnerungsflecken an Schriftsteller,
Wissenschaftler und andere Persönlichkeiten finden
wir hier, die vom Wesen und Werden der geistigen
Vertreter unseres Volkes Rechenschaft geben.

Das eigentliche Handn-Zimmer mit
hübschen Einrichtungsgegenständen aus der Zeit
des Schöpfers der Bundeshymne, ist ihm ge-
weiht und jenen, die seine Gönner waren, denen
später er Gönner und Vorbild war; zahlreiche
Stiche zeigen uns sein Bildnis in verschiedenen
Lebensaltern, in verschiedenster künstlerischer
Auffassung. Ein besonderes Schaustück stellt ein
Tableau mit Scherenschnitten dar, das anlässlich
eines in Eisenstadt 1788 veranstalteten Gala-
konzertes angefertigt wurde, in der Mitte der
fürstliche „Musikmeister“ Handn. Sein Wirken
unserer Stadt, sein Schaffen in diesen Räumen
betonen handschriftliche Kopien, ein eigenhändig
geschriebener Brief, Erst- und Frühdrucke seiner
Werke, die hier gedruckten Textbücher zu den
Erstausführungen in Eisenstadt und Esterháza;
die wertvollsten Stücke der Sammlung nebst
Gedenkmünzen u. a. Bilder aus der Glanz-
epoche des Hauses Esterházy, dem Handn da-
mals soviel verdankte; sein nie erblaffender
Ruhm erhöht jetzt noch den seiner Gönner . . .
Handns Vorgänger, „der ebenso originelle, wie
nicht gewöhnliche Tonkünstler“ Gregor Josef
Werner ist hier vertreten, ebenso seine be-
rühmten Schüler und Nachfolger: der Preßbur-
ger Johann N. Hummel, die Eisenstädter
Josef Weigl, der Musikus Jak. Hyrtl und
seine berühmten Söhne. Ein Schrank voll Er-
innerungsflecken gemahnt uns an die berühmte
Tochter des handnischen Kopisten, Fanny Etk-
ler, deren Leben mit Eisenstadt in engster Ver-
bindung steht.

Nahzu 400 Ausstellungsstücke bilden derzeit
den Bestand unseres Handnmuseums. Es ist
bescheiden und schlicht, aber in dem Hause, wo
er einen Teil seiner besten Werke schuf, er der
Schöpfer der „Schöpfung“ und der österrei-
chen Volkshymne. Bg.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Burgenländischer Heimat- und Naturschutzverein und Burgen-
ländisches Landesmuseum, Eisenstadt, Österreich. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Alfons Barb,
Eisenstadt, Rusterstraße 14. Druck: Michael R. Röber, Eisenstadt, Joseph Handngasse 41.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Berichte des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines. Feierliche Eröffnung des Haydnmuseums in Eisenstadt. 162-164](#)